



## Schwörtag 2006 in Esslingen am Neckar Verpflichtung des Gemeinderates und des Oberbürgermeisters durch Stadtrat Edward-Errol Jaffke (CDU)

Sehr geehrter Herr Vizepräsident Dr. Baumann ,  
sehr geehrte Gäste aus aller Welt,  
ein besonderer Gruß an unsere anwesenden Freunde aus den Partnerstädten und den Freunden  
aus Beselare,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

„Zu Gast bei Freunden“, ist der deutschlandweite Slogan der laufenden Fußballweltmeisterschaft.

Zu Gast bei Freunden, dies gilt in Esslingen nicht nur jetzt, sondern an jedem Tag jeden Jahres,  
für unsere Besucher aus aller Welt und speziell für unsere Freunde aus unseren Partnerstädten.

Dass wir auch zu feiern verstehen und solide organisieren können, haben die letzten Wochen  
gezeigt. Fragt man die Besucher auf den Straßen der Städte und in den Stadien, so hört man aller  
Orten, es macht Spaß hier zu sein, man fühlt sich sehr wohl und gut aufgenommen und man  
feiert über allen positiven Ehrgeiz hinweg gemeinsam unter der Regie von „König Fußball“.

Wahrlich erstaunlich, wie sich deutsche Mitbürgerinnen und Mitbürger urplötzlich in Schwarz-  
Rot-Gold verliebt haben.

Es gibt Rätsel auf !

Im Fernsehen, in den Zeitungen, im Radio werden in den letzten Wochen Versuche angestellt zu  
ergründen, warum viele Fußballfans, alte und junge, sich wie selbstverständlich deutsche Fahnen  
an das Auto, Motorrad oder Fahrrad stecken, das Nationaltrikot oder den schwarz-rot-goldenen  
Schal tragen, sich die drei Farben ins Gesicht malen oder sich so die Haare färben und dies mit  
einer Selbstverständlichkeit tun, als hätten sie das schon immer so gemacht.

Normal war dies zumal bisher nicht.

Ob dies allen Fußballfans bewusst ist? Ich denke nein. Aber es hat sie alle eine geheimnisvolle Macht ergriffen, ein ungeahntes Gemeinschaftsgefühl, ausgelöst von dem weltweit registrierten Ereignis: der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. Für die unterschätzte Nationalelf, die dann aber erfolgreich war, mit der man sich freuen konnte, sie bejubelte und für das ein gemeinsames Zeichen des „Wir-Gefühls“ benötigt wurde.

Die schwarz-rot-goldenen Farben waren dies gesuchte, emotional benötigte Zeichen. Es grenzt uns ab von den anderen Nationen und verbindet zu gleich, im Chor der Farben der anderen Länder.

Es heißt „Flagge zeigen“ über Grenzen hinweg, Brücken bauen zwischen Deutschen und ausländischen Gästen, Brücken bauen zwischen Mitfreunden, sich gegenseitig Achtung zollen, bereit sein zum Dialog, zum trivialen Gespräch in feiernder Runde, zum Verstehen des Anderen.

Und wir haben uns als faire Sportler gezeigt, zwar traurig über das verlorene Halbfinale, aber gemeinsam glücklich über den praktizierten, gelebten Teamgeist und das bisher erreichte.

Wie schon Konrad Adenauer einmal sagte: „Am Umgang mit den Niederlagen erkennt man den Menschen, nicht an dem Umgang mit den Erfolgen!“

Deutschland präsentiert sich weltoffen, zeigt sich als hervorragender Gastgeber und verantwortlicher Partner und als ein Land, das sozial-wirtschaftlich Verantwortung in der Welt übernehmen kann und will. Wir haben unseren Platz in der Gemeinschaft der Völker gefunden. Wir achten die anderen Völker und sind geachtet.

Wenn nun aus diesem Gefühl – „gemeinsam schaffen wir es“ - auch ein positiver Impuls gegen Zukunftspessimismus erwächst, hätte der neue deutschlandweite Teamgeist viel bewirkt.

Vielleicht spornt er uns alle an, Arbeitnehmer und Unternehmer, Verantwortungsträger in Politik und Gesellschaft, ja die ganze Nation, sich unserer guten alten Tugenden zu erinnern, zuverlässig, verantwortungsbewusst, technisch innovativ und engagiert, hilfsbereit, sozial verantwortlich und fair zu sein.

Fair und Teamgeist zwei gute Stichworte.

Wie im Fußballsport sollte es in politischen Entscheidungsgremien, wie z.B. dem Gemeinderat, fair und mit Teamgeist zugehen. Manchmal wäre auch auf dem „politischen Spielfeld“ der „Unparteiische“ vonnöten, der die „verbalen Schwalben“ und die unangemessenen Fouls sofort erkennt, die gelbe Karte zückt und dadurch dem Bürger ein Fehlverhalten signalisiert.

Fairness sollte uns leiten! Auch und besonders zwischen denen, die die Kommunalpolitik als Profis betreiben und uns Gemeinderäten, die neben Familie, Beruf und Engagement in Vereinen und Organisationen, dies bewusst und zusätzlich zum Wohl unserer Stadt tun. Der eine oder andere „Pass“ geht wie im Fußball auch mal daneben, nicht immer sind die „Spielführer“ und die „Mannschaften“ in Topform und sich Ihrer Sache sicher. Doch gut heraus gespielte „Tore“, können, wenn sie den erfolgreichen Schlusspunkt einer Entscheidung setzen, ein erfolgreiches Weiterkommen zum Wohl unserer Stadt bedeuten, auf breite Zustimmung und Anerkennung stoßen.

Wichtig dabei ist, das faire Ringen um das gute Ergebnis.

Dies bedeutet auch, dass Erfolge auf der Basis gemeinsamer Entscheidungen erreicht worden sind und weder die Verwaltung noch der Gemeinderat einen Anspruch auf den alleinigen Erfolg haben. Wenn die „klinsmännischen, teambildenden Denkanstöße“ auch in der Kommunalpolitik Esslingens mehr Beachtung finden und das „Alleinstellungsmerkmal Verwaltungsspitze“ ersetzen, sind wir auch hier auf dem richtigen Weg.

Mehr Formulierungen wie: - „wir haben gemeinsam erreicht“ - , als - „ich habe allein erreicht oder umgesetzt“ - , wären ein wünschenswertes Ziel und bei etwas guten Willen auch möglich.

„Neunzig Prozent des Beifalls, den ein Redner erntet, ist Ausdruck der Erleichterung, dass er zum Schluss kommt“, sagte einmal Robert Lembke

In der Hoffnung wenigstens ein paar Prozentpunkte zu erhaschen, von 90 % will ich gar nicht reden, will ich zu diesem Schluss kommen.

Unser heutiges Gelöbnis ist und darf kein einseitiges Versprechen gegenüber den Wählern sein, sondern die Aufforderung zum Mitgestalten, Mitmachen, ja sich einmischen. Gerade in Zeiten starker Einschnitte und Veränderungen ist es der Einsatz für den Fortbestand einer gesunden, bürgernahen, kommunalen Selbstverwaltung, der unserm Gelöbnis den tieferen Sinn verleiht.

Ich bitte die Mitglieder des Gemeinderates sich zu erheben.

„Wir geloben

- Treue der Verfassung
- Gehorsam den Gesetzen und
- Gewissenhafte Erfüllung unserer Pflichten.

Insbesondere geloben wir,

- die Rechte der Gemeinde gewissenhaft zu wahren und
- ihr Wohl und das ihrer Einwohnerinnen und Einwohner nach Kräften zu fördern.“

Ich danke Ihnen.